

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

### Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda und der Gemeindegämter des Bezirks.



### Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Wöchentliche Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Sonntags-Unterhaltungsblatt.

Geschäftsstelle: Bischofswerda, Altmarkt 15. Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 80 Pfg., bei Zustellung ins Haus monatlich 90 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.55 ohne Zustellungsgebühr.

Postcheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 21 543. — Gemeindevorstandskasse Bischofswerda Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Uferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Grundzeile (Zm. No. 25 oder deren Raum 25 Pfg., drückliche Anzeigen 18 Pfg. Im Textzeile (Zm. No. 17) 60 Pfg. die 3spaltige Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt nach feststehenden Sätzen. — Amüsliche Anzeigen die 3spaltige Zeile 40 Pfg. — Für bestimmte Tage oder Blätter wird keine Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

## Russisches Ultimatum an England.

### Die Zurückziehung der englischen Kriegsschiffe wird bestimmterwartet.

Moskau, 30. Juni. (B. I. B.) Laut einer Meldung der Moskauer Zeitung „Kowaja Rossija“ hat der Volkskommissar des Äußeren Tschitscherin folgende Note an den englischen Vertreter gerichtet:

Nach dem Willen des arbeitenden Volkes, das sich seiner Interesseneinheit und Solidarität mit den arbeitenden Massen der ganzen Welt bewusst ist, hat die russische sozialistische föderative Räte-Republik die Reihe der kämpfenden Mächte verlassen und hat den Kriegszustand aufgegeben, dessen weitere Andauer die innere Lage Russlands unmöglich macht. Das Arbeitsoolk Russlands und die seinen Willen ausführende Regierung der Arbeiter und Bauern trachtet nur danach, in Frieden und Freundschaft mit allen übrigen Völkern zu leben. Keinem einzigen Volke droht das Arbeitsoolk Russlands mit Krieg und keinerlei Gefahr kann von keiner Seite Großbritannien drohen. Mit um so größerer Entschiedenheit muß die Arbeiter- und Bauern-Regierung Russlands gegen den durch keinerlei aggressive Handlung russischer Truppen hervorgerufenen Einbruch englischer bewaffneter Truppen protestieren, die jedoch erst am Murman gelandet sind.

Den Streitkräften der russischen Republik ist der Schutz des Murmangebiets gegen jeden fremdländischen Einbruch aufgelegt, und diese ihre Pflicht werden die Räte-Truppen unversäglich erfüllen und bis zuletzt ihrer revolutionären Pflicht zum Schutze des Rats-Russlands nachkommen.

Das Volkskommissariat des Äußeren besteht in aller entschiedenster Weise darauf, daß in Murman, einer Stadt des neutralen Russlands, sich keine bewaffneten Streitkräfte Großbritanniens oder irgendeiner anderen fremdländischen Macht aufhalten, indem es noch einmal seinen schon einmal vorgebrachten Protest gegen die Anwesenheit englischer Kriegsschiffe in Murmanholen wiederholt und gleichzeitig die bestimmte Erwartung ausspricht, daß die großbritannische Regierung ihre der internationalen Lage Russlands widersprechenden Maßnahmen zurücknimmt und daß das Arbeitsoolk Russlands, das den einzigen Wunsch hegt, in ungestörten freundschaftlichen Beziehungen mit Großbritannien zu verbleiben, nicht gegen seinen Willen in eine Lage gedrängt wird, die seinem oberwiegendsten Bestreben nicht entspricht.

### Das erkannte Ziel der Entente.

Stockholm, 3. Juli. (Petersb. Tel.-Agentur.) Das Amtsblatt der russischen Sowjetregierung „Iswestija“ schreibt u. a. noch über die Absichten der Alliierten Russlands gegenüber: Alles das, was die Alliierten unternehmen, verfolgt nur den einen Zweck, Russland in einen neuen Krieg zu stürzen. Die Urheber dieses neuen Abenteuers mögen bedenken, daß sie sich bei der Verwirklichung ihrer Pläne an dem verzweifeltsten Widerstande des revolutionären Russlands stoßen werden. Die Regierung läßt sich nicht in ihrem Vertrauen erschüttern, daß Millionen von Soldaten und Bauern im Augenblicke der höchsten Gefahr in die revolutionären Regionen eintreten werden. Die einzige für beide Teile nützliche Politik ist diejenige, die zu einer Anerkennung der Macht der Sowjets und zur wirtschaftlichen Unterstützung des revolutionären Russlands führt, um es beim Wiederaufbau seines Wirtschaftslebens zu unterstützen. Das bedeutet letztlich eine Hilfe zur Wiederherstellung seiner militärischen Bedeutung. Jede andere Politik würde nicht nur verbrochen, sondern auch unrichtig sein.

Stockholm, 4. Juli. (B. I. B.) „Stockh. Dagbladet“, das die Zustände in Russland zusammenhängend bespricht,

ist der Ansicht, man habe in nächster Zeit eine bewaffnete Intervention des Verbandes in Russland zu erwarten.

### Der von England bestochene Distriktsausschuß von Murman.

Stockholm, 4. Juli. (B. I. B.) Aus Petersburg wird berichtet: Eine Versammlung von Vertretern der Verwaltungsräte von 37 Gemeinden Nordrusslands hat einen Aufruf an alle erlassen, in dem der Distriktsausschuß von Murman des Doppelspiels beschuldigt wird. In dem Aufruf heißt es, daß sich der Vorsitzende dieses Ausschusses den Engländern verkauft habe und dunkle Beziehungen zu englischen Regierungsvertretern pflege. Sein und seiner Befinnungsgenossen Ziel sei, eine Verbindung zwischen England und den Tschecho-Slowaken herzustellen, um die Revolution in Russland zu ersticken. Alle nördlichen Distriktsräte werden zum stärksten Widerstand gegen den Vormarsch der englischen Truppen aufgefordert. Sie sollen zu diesem Zweck die Brücken sprengen und die Eisenbahnlinien zerstören.

Nach den Helsingforsker „Hufvudstadsbladet“ haben die russischen Sozialrevolutionäre aus England im ganzen 255 Millionen Rubel angeworben erhalten, von denen bereits 40 Millionen hier eingetroffen sind. Durch Vermittlung der Sozialrevolutionäre haben die Engländer von Archangelsk aus das Hauptquartier der tschecho-slowakischen Bewegung in Petersburg errichten können.

### Die Provinzialregierung von Archangelsk verhaftet.

Washington, 4. Juli. (Reuter.) Der jetzt in Wologda befindliche Vorkämpfer der Vereinigten Staaten Francis meldet dem Staatsdepartement, daß die Bolschewiki die Mitglieder der Provinzialregierung von Archangelsk verhaftet haben. Auch die Duma in Wologda wurde mit der Festnahme bedroht.

### Ein englisches Geschwader in Archangelsk.

Stockholm, 4. Juli. (B. I. B.) Nach einem Bericht aus Helsingfors ist der Moskauer Regierung gemeldet worden, daß in Archangelsk ein englisches Geschwader von 13 Kriegsschiffen eingetroffen ist.

### Der Köder für Japan.

• Jülich, 4. Juli. (Priv.-Tel.) Aus London wird gemeldet, daß Kerenski mit General Horwarth, der lange schon im englischen Sold steht, die Teilnahme Japans an der Intervention festlegt. Man beabsichtigt, Japan weitgehende Konzessionen in Sibirien zu machen und plant als wichtigstes eine Aufteilung Chinas in Interessensphären, deren eine Japan, die andere England erhalten soll. Kerenski soll von Wilson eine Einladung erhalten haben, zum Besuch in Washington.

### Der Zerfall der Tschechen-Armee.

• Kopenhagen, 4. Juli. (Priv.-Tel.) Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Zahl der Tschechen auf 30 000 zu schätzen, die jetzt ohne eigentliche Führung und völlig disziplinlos sind. Sie lösen sich immer mehr in Banden auf und treiben plündernd ihr Unwesen.

### Die Ententewerte in Murman.

• Basel, 4. Juli. (Priv.-Tel.) Wie das „Petit Journal“ meldet, befinden sich in Archangelsk und Murman große Werte der Alliierten, die auf 3 Milliarden zu schätzen sind. Aus diesem Grunde haben die Alliierten alles getan, um Verstärkungen heranzuschaffen, die diese Werte schützen sollen. (Damit sollen die wahren Raubabsichten Englands verheimlicht werden.)

### Geschüßkampf an der italienischen Front.

Wien, 4. Juli. (B. I. B.) Amtlich wird verlautbart: Der Geschüßkampf ist an zahlreichen Abschnitten der Südwestfront außerordentlich heftig. Bei Asiago und auf dem Monte Stenol spielten englische Stoßtruppunternehmen. Im Mündungsgebiete der Piave dauern die Kämpfe an. Der Chef des Generalstabs.

### Der zusammengebrochene italienische Offensivstoß.

Wien, 4. Juli. (B. I. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach mehrtägiger verhältnismäßiger Ruhe, die wohl vor allem durch die erlittenen schweren Verluste des Feindes erzwungen worden war, hat sich die italienische Heeresleitung an einzelnen Abschnitten sowohl im Gebirge wie in der Ebene auch zu offenem Vorgehen entschieden. Beim Morgengrauen setzte gestern um 3 Uhr eine immer heftigere, stellenweise bis zum Trommelfeuer gesteigerte Artillerietätigkeit an der Front vom Montello bis zur Piavemündung ein. Unmittelbar südlich von San Donna und hauptsächlich gegen das Biave-Delta richtete sich der feindliche Vorstoß. Hier trachtete sowohl in direktem Ansturm von Westen und Süden wie auf Überschießungsmitteln von See her italienische Infanterie gleichzeitig in das Mündungsgebiet des Flusses vorzudringen. Sie wurde überall nach erbittertem Kampfe, der bis zum Einbruch der Dunkelheit währte, abgewehrt und erlitt außerordentliche Verluste. Nur bei Chiefa Ruova, 4 Kilometer südlich von San Donna bei Piave, konnten die Italiener nach Überschreitung des Siles sich in einem schmalen Geländestreifen am Westrande des Deltas festsetzen. Weiter nördlich wurde bei Jenson der Versuch einer feindlichen Abteilung, auf Rähnen das Ostufer der Piave zu erreichen, durch Feuer vereitelt.

Weniger einheitlich geleitet, aber gleichfalls sehr hartnäckig waren die italienischen Vorstöße an der Gebirgsfront beiderseits der Brenta. Alle Bemühungen des Gegners, hier über einzelne Punkte seiner Kampflinie vom 16. Juni Raum nach vorwärts zu gewinnen, scheiterten an dem unerschütterlichen Stellungen unserer braven Infanterie, zum Teil schon unter der Wirkung des raschen Eingreifens unserer Artillerie.

### Enttäuschung über die Italiener.

• Genf, 4. Juli. (Priv.-Tel.) Der „Temps“ weist mit Mißbehagen darauf hin, daß es den Italienern mißlungen ist, den Österreichern über die Piave zu folgen, und daß die Österreicher noch immer so stark sind, ihnen hier Widerstand zu leisten, während sie an der Gebirgsfront weiter vorgehen. In der Verbindung damit weist das Blatt darauf hin, daß die Lage an der Westfront durch den italienischen Sieg nicht gebessert sei, denn es sei ein neuer deutscher Vorstoß zu erwarten, der sich gegen Paris oder den Kanal richten werde.

### Plünderung der deutschen Botschaft in Rom.

• Basel, 4. Juli. (Priv.-Tel.) Nach einer Reuter-meldung aus Rom hat der Böbel aus Anlaß des Rückzuges der Österreicher über die Piave die deutsche Botschaft in Rom erstürmt und sie ausgeraubt. Nach einer anderen Meldung wurden aus der Botschaft Bilder des deutschen Kaisers gestohlen und mit Triumph durch die Straßen getragen.

Berlin, 4. Juli. (B. I. B.) Am 4. Juni abends um 8 Uhr drangen ungefähr 200 Menschen in das deutsche Botschafterpalais in Rom und erbrachen mit Gewalt die Türen. In verschiedenen Räumen wurde das Mobiliar umgeworfen, Bücher zerrissen, Schubladen geöffnet usw. Bedauerlicherweise wurden auch drei große Bilder der kaiserlichen Familie und verschiedene Kunstgegenstände vernichtet. Besonders bezeichnend bei diesem Zwischenfalle scheint es, daß die Polizei viel zu spät einschritt. Der schweizerische Gesandte in Rom ist unerschrocken bei der italienischen Regierung deshalb vorstellig geworden. Wie es heißt, wurde der